

The NAXOS logo is located in the top left corner of the album cover. It consists of the word "NAXOS" in a white, serif font, centered within a blue rectangular box. Above the text are several horizontal lines of varying lengths, and below it are several small, stylized icons.

Carl Philipp Emanuel Bach
**Wo fliehst du hin aus
meinem Herzen?**

Lieder und Charakterstücke für Hammerflügel

BETTINA PAHN, Sopran
TINI MATHOT, Hammerflügel

Liedtexte

www.bettinapahn.com

„Ich hoff auf Gott mit festem Mut“

Ich hoff auf Gott mit festem Mut,
er wird mir Hülfe geben.
Wie Gott mich führt, so ist es gut,
sein ist mein ganzes Leben.
schickt er mir Leidensstunden zu,
so schafft er mir auch trost und Ruh
und hilft mir überwinden.

Zwar wird es meiner Seele schwer,
wenn Leiden mich ergreifen.
Oft ist mein Herz am Troste leer,
wenn sie zu stark sich häufen.
Doch seufz ich, Gott, zu dir hinauf,
dann richtest du mich wieder auf,
du Tröster meiner Seele.

Verlassen hab ich mich auf dich
Seit frühsten Jugendtagen.
Du treuster Gott, wirst ferner mich
Auf Vatersarmen tragen.
Ich hoff auf Gott, auf Gott allein!
Dies soll mein Trost und Labsaal sein
Im Leiden und im Sterben!

Elisa von der Recke

Trost der Auferstehung

Herr, du bist meine Zuversicht.
Du lebst, auch ich werd leben.
Mir wirst du, was dein Wort verspricht,
Unsterblichkeit einst geben.
Dein Jünger kommt nicht ins Gericht:
Dies stärket meine Zuversicht.

Hier geh ich oftmals weinend hin,
den Samen auszustreuen;
dort wird der herrlichste Gewinn
der Ernte mich erfreuen.
Ich leide und verzage nicht,
denn du bist meine Zuversicht.

In diesem Glauben stärke mich.
Lass mich den Trost empfinden,
den großen Trost, das ich durch dich
den Tod soll überwinden!
Grab und Verwesung schreckt mich nicht:
Denn du bleibst meine Zuversicht.

Christoph Christian Sturm

Versicherung der Seligkeit

Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält.
Kein Feind kann ihn mir rauben.
Als Bürger einer bessren Welt
Leb ich hier noch im Glauben.
Dort schau ich, was ich hier geglaubt.
Wer ists, der mir mein Erbteil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

Wie groß ist meine Herrlichkeit!
Empfinde sie, o seele!
Vom Tand der Erde unentweihet,
erhebe Gott, o Seele!
Der Erde glänzend Nichts vergeht:
Nur des Gerechten Ruhm besteht
Durch alle Ewigkeiten.

Christoph Christian Sturm

Über die Finsternis kurz vor dem Tode Jesu

Nacht und Schatten decken
Des Mittlers Angesicht;
Und des Richters Schrecken erträgt die Seele nicht!
Ach, wie ist ihm bange
Um Freudigkeit und Licht !
Vater, ach wie lange
Verzeucht dein Angesicht!
Herr, Herr, erbarme Dich!
Gott, erbarme Dich!

Ach, nun fühlt der Spötter
Der Gottes Sohn entehrt,
dass der Gott der Götter
ihn vor der Welt verklärt.

An des Abgrunds Stufen,
dem er sich frech genaht,
möchte er itzt noch rufen
zu ihm, der für ihn bat.
Herr, Herr, erbarme Dich!
Gott, erbarme Dich!

Christoph Christian Sturm

Schäferlied

Eilt ihr Schäfer, aus den Gründen,
eilt zu meinem Thyrsis hin,
und, so bald ihr ihn könnt finden,
sagt, dass ich ihm günstig bin;
sagt, was er mir mitgenommen,
nennt man Freiheit und mein Herz;
sagt, er soll auch wiederkommen,
denn man treibt damit kein Scherz.

Ach, wie stellt sein holdes Wesen
Sich mir in Gedanken vor,
Thyrsis bleibt auserlesen
Unter unserm Schäferchor.
Ich vergesse Flur und Herde, ja,
ich kenn mich selbst nicht!
Weil ich ganz verzaubert werde,
wenn man nur von Thyrsis spricht.

Christiane Mariane von Ziegler

Abendlied

So flüchtig als des Tages Stunden
Mir unter Lust und Schmerz verschwunden,
verfliegt auch meine Lebenszeit.
Mein kurzer Pfad wird immer jäh,
mit jedem Abend rück ich näher,
o Vater, deiner Ewigkeit.

Ach, Gott, ich denks mit Furcht und Beben!
Vor deinem Antlitz steht mein Leben,
steht jede Neigung, jede Tat!
Sei gnädig, Ewiger, verschone!
Ich seufze: Ach, in deinem Sohne

Sei gnädig meiner Missetat!

Sieh diese Tränen meiner Reue:
Herr, ich gelobe dir aufs Neue,
mich treuer deinem Dienst zu weihn.
Bald fällt auf meine Augenlider
Von dir gesandt der Schlummer nieder.
O lass ihn sanft und stärkend sein!

Christoph Christian Sturm

An die Grazien und Musen

Ihr Musen, seht den Amor, seht,
ihr Grazien, den Kleinen!
Er schwebt so sanft, wie Zephir weht,
und ampelt mit den beinen.

Sein Köcher ist von Pfeilen voll,
sein bogen- seht ihn zielen!
Er zielt auf uns und stört uns wohl
Bei unsern Kinderspielen.

Du feind von rauhem Menschenhass,
du Freund von sanften Trieben,
herrsch in Arkadien und lass
all unsre Schäfer lieben!

Johann Wilhelm Ludwig Gleim

Belise und Thyrsis

Belise starb und sprach im Scheiden;
„Nun, Thyrsis, nun verlass ich dich!
Ich stürbe willig und mit Freuden,
liebt eine dich so sehr als ich.“

„Ach“, sprach er, „mag dich das betrüben?
Belise, nur dein Tod ist schwer!
Kannst du mich selbst nicht länger lieben,
bedarf ich keiner Liebe mehr.“

H.M.

Bevelise und Lysidor (Der Phoenix)

Der Mann, der nach den Flitterwochen
Aus Liebe küsst und nicht aus Pflicht,
der zärtlich mit der Braut gesprochen
und mit der Frau gleich zärtlich spricht,
der, wenn ihr Herbst schon näher rückt,
sie wie in ihrem Frühling küsst,
der ist ein Phoenix, der entzückt;
nur schade, dass er selten ist.

Die Frau, die nach des Mannes Tode
In ganzem Ernst die Trauer trägt,
an ihn noch denket trotz der Mode,
wenn sie die Trauer abgelegt,
ja, sein Gedächtnis nicht ersticket,
wenn sie das zweite Bündnis schließt,
die ist ein Phoenix, der entzückt;
nur schade, dass sie nirgends ist!

Johann Adolph Schlegel

Die Alster

Beförderer vieler Lustbarkeiten,
du angenehmer Alsterfluss!
Du mehrest Hamburgs Seltenheiten
Und ihren fröhlichen Genuss.
Dir schallen zur Ehre,
du spielende Flut,
die singenden Chöre,
der jauchzende Mut.

Der Elbe Schifffahrt macht uns reicher,
die Alster lehrt gesellig sein!
Durch jene füllen sich die Speicher,
auf dieser schmeckt der fremde Wein.
In treibenden Nachen
schiffet Eintracht und Lust
Und Freiheit und Lachen
erleichtern die Brust.

Ertönt, ihr scherzenden Gesänge,
aus unserm Lustschiff um den Strand!
Den steifen Ernst, das Wortgepränge

Verweist die Alster auf das Land!
Du leeres Gewäsche ,
dem Menschenwitz fehlt!
O fahr in die Frösche.
Nur uns nicht gequält!

Friedrich von Hagedorn

Dorinde

Amor sagte zu Cythere
In der ganzen Götterschar,
als er zornig auf sie war,
dass Dorinde schöner wäre.
Die gesamte Götterschar
Widersprach dem Amor zwar;
Aber Amor sagte wahr.

Johann Wilhelm Ludwig Gleim

Loblied

So lang ich atme, Gott,
will ich dein Lob verbreiten.
Dies Leben gabst du mir
Und seine Süßigkeiten.
Und wenn mein ganzes Herz,
wenn dich mein Wandel ehrt,
bekrönst du mich mit Glück,
das keine Zeit verzehrt.

Was bin ich, Herr der Welt,
dass du so viel mir schenkest?
Was ist des Staubes Kind,
Gott! Dass du sein gedenkest?
Wie selten wird vom Glanz,
der deine Schöpfung ziert,
mein tief verirrtes Herz
auf dich zurückgeführt!

Daniel Schiebeler

Die Küsse

Das ich bei meiner Lust durch keinen Zwang mich quäle
Und meine Küsse niemals zähle,
das straft Philet, der schon zu alt zum Küssen ist.
„Die Alten“, lehrt er mich, „ die pflegten auch zu küssen;
allein, nicht aufzuhören wissen,
allein, so viel wie du zu küssen,
das Laster war noch nicht bei ihnen eingerissen;
ich habe selbst weit sparsamer geküsst.“

So soll ich denn, wenn ich, Neära, dich umfange
Und trunken von der Lust an deinem Halse hange,
wenn mein entzückter Geist, der gern sich selbst vergisst,
auf deinen Lippen stirbt, mich erst mit Zweifeln plagen,
ob auch die Leute sageb,
dass ich zuviel geküsst?

Neära hörts und lacht und klopft mir sanft die Wangen
Und gibt mir einen Kuß voll jugendlicher Glut,
dergleichen Mars von Venus nicht empfangen,
wenn er in ihrem Arm vom Siegen ausgeruht.
„Für wessen Urteil denn“, sagt sie, „scheut Thyrsis sich?
In dieser Sache wider dich
Ist ja kein Richter als nur ich!“

Nikolaus Dietrich Giseke

Klagen einer Schäferin

Wo fliehst du hin aus meinem Herzen,
o Kaltsinn, der es sonst bewacht?
Ach, nun empfind ich jene Schmerzen,
die ich an Thyrsis oft verlacht.
Stets ungerührt bei seinen Tönen
Nannt ich sein Leid, erträumtes Leid.
Und nun vergiß ich selbst die Tränen
Der Schwermut und der Zärtlichkeit.

Was gleicht der Blüte seiner Wangen,
dem hohen Gesit in seinem Blick?
Von seinem teuren Arm umfängen,
mit ihm zu leben, welch ein Glück!
O Liebe, sieh auf meine Zähnen,
lass mich im Kummer, der mich nagt,
von Damons Mund nur einmal hören,
was Thyrsis mir zu oft gesagt!

Daniel Schiebeler

Passionslied

Wie? Schönster, den mein Herze liebt,
du gehst nach Golgatha
und blutest, ach, und bist betrübt
Verblutet stehst du da?

Der wilden Bosheit Raserei
Reisst schon die Unschuld hin
Und Judas, Judas eilt herbei:
Verrät und küsset ihn!

Wie blass ist doch sein Angesicht?
Die Nacht bedeckt ihn.
Er sieht mich nicht, er hört mich nicht,
er stirbt; er ist dahin.

Dietrich Peter Skriba

Die Zufriedenheit

Immer auf der Blumenbahn,
goldne Stunden zählen,
wird der Toren eitler Wahn
sich zum Ziele wählen.
Und das Herz des Weisen spricht:
Dauerhafte Freuden nützen
Erdenbürgern nicht,
ohne kleine Leiden.

Glücklich ist der Sterbliche,
der mit dem zufrieden,
was der Vater in der Höh
ihm zum Los beschieden.
Wahre Erdenseligkeit,
die den Geist erhebet,
ist's, wenn die Zufriedenheit
seine Brust belebet.

Johann Heinrich Röding

Herbstlied

So weit der Wesen Millionen, Gott,
deinen Erdenkreis bewohnen,
wird alles satt durch dich.
Du gibst mit reichem Überflusse
Und bei dem segnenden Genuss
Freut jedes Wesen deiner sich.

Dein Herr, ist alles. Du beglückest,
du segnest, sättigst und erquickest
dein grenzenloses Reich.
In deinem ganzen Weltgebiete
Regierest du mit Vätergüte.
Allmächtiger, wer ist dir gleich?

Christoph Christian Sturm